



Abend-

Zeitung.

221.

Freitag, am 15. September 1820.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hell).

Der Verlobungsring.

Rund ist die Lebenslinie der Natur,
Des Himmels Sphärenbild, die Welt.
Im Kreise liegt der Punkt, wo jede Spur
Von End' und Anfang schweigt — zusammenfällt.
Und rund ist auch der Ring, den Dir die Liebe
beut.
Sein erster Sinn: der Liebe Unermesslich-
keit!

Der Schlange gleich, die — in sich selbst ge-
krümmt —
Der Ewigkeit symbolisch Zeichen ist;
Der große Reif, worin der Funke glimmt
Und stirbt, und neu erwacht nach kurzer Frist:
So ist der Ring geformt, den Dir die Treue beut.
Sein zweites Sinnbild heißt: der Treue Ewig-
keit!

Gold ist — an Werth — das edelste Metall,
Der reinste Stoff, den uns die Erde gab.
Dem Weissen rein; doch, übertönt sein Schall
Der Tugend Stimme, — auch ihr sichres Grab.
Und golden ist der Ring, den Dir die Liebe beut.
Sein drittes Sinnbild heißt: der Liebe Lau-
terkeit!

Fest ist das Gold und weich in Künstlerhand;
Gestalt und Form giebt ihm der Kluge leicht:
Des Mannes Muth, der fest im Sturme stand,
Und doch sein Haupt vor Frauenmilde beugt.
Fest ist der Ring, den Dir die treue Liebe beut.
Sein schönstes Sinnbild heißt: des Bandes
Ewigkeit!

Adalbert vom Thale.

Die schöne Römerin.

(Fortsetzung.)

6.

Vincenzo kam nicht wieder. Der Marchese, an
des lebhaften Jünglings Umgang gewöhnt, ließ ihn
einladen, der Bediente aber brachte Entschuldigen-
gen von Krankheit oder andern Zufälligkeiten zu-
rück. Der Vater fragte mit ernster Miene, ob Cas-
milla den Verwandten beleidigt habe. Sie ver-
neinte es zitternd. Hatte sie es doch nicht gewollt.
„Kann denn die Liebe, welche die Natur jedem Wes-
sen mit der Muttermilch einflößt, beleidigen? Ist
Er allein denn von der Vorsehung bestimmt, meine
Liebe zu haben?“ fragte sie. Treue Schwesterliebe,
Verwandtenfreundschaft im wärmsten Sinne wollte
sie ihm gern gewähren, liebte sie doch die ganze
Welt, — aber Gattin, seine ewige Gefährtin aus-
schließlich auf der Lebensreise zu werden, dazu hatte
sie nicht den Muth. — Die Vernunftgründe woll-
ten nicht ausreichen, sie zu beruhigen. Wohl hast
du ihn schwer beleidigt, raunte sie sich ängstlich zu:
er wird sich zu rächen wissen. Nun, wenn nur
Blut seine Liebe versöhnen kann, dann nehme er
das meinige. Sie warf sich nieder vor dem Bilde
der gebenedeiten, schmerzreichen Mutter Gottes
und bot der Welt-Versöhnerin ihr Blut zum Opfer
mit den heiligsten Schwüren. Und es schien, als
wenn die Heilige das Haupt gewährend neige; als